

Entwicklungspsychologie des mittleren und höheren Erwachsenenalters

herausgegeben von

Prof. Dr. Sigrun-Heide Filipp, Trier
und
Prof. Dr. Ursula M. Staudinger, Bremen

Hogrefe • Verlag für Psychologie
Göttingen • Bern • Toronto • Seattle

Inhaltsverzeichnis

Teil I: Forschungsrichtungen/-perspektiven

1. Kapitel: Biografische Aspekte des Alterns - Lebensgeschichte und Diachronizität

Von Andreas Kruse

1	Biografie als Zugang zum Verständnis von Subjektivität, Individualität und Entwicklung	3
1.1	Die Etablierung biografischer Methoden in der Psychologie und Soziologie.	7
2	Zur Methodologie der Biografieforschung	9
2.1	Die Forderung nach Ausführlichkeit und Authentizität	9
2.2	Biografische Methoden als Integration idiografischer und nomothetischer Arbeitsprinzipien.	10
2.3	Zur Erhebung biografischer Daten.	12
2.4	Zur Auswertung und Interpretation biografischer Interviews.	16
2.4.1	Daseinsthemen als Einheiten einer verstehend-erklärenden Theorie lebenslanger Entwicklung.	17
2.4.2	Die Entwicklung subjektiver Kontrollkonzepte als Resultat der Interaktion von Person und Umwelt im Lebenslauf.	19
2.4.3	Biografiemuster als Widerspiegelung gesellschaftlicher Handlungsoptionen: Die Verwendung von Idealtypen in der vergleichenden Biografieforschung.	20
2.5	Zur Objektivierung biografischer Interviews.	22
3	Biografie und Zeitperspektive - Die Entwicklung eines Zeithorizonts als konstruktive Leistung des Bewusstseins.	23
3.1	Historisches Bewusstsein und historisch-narrative Kompetenz	25
4	Abschluss und Ausblick	28
	Literatur.	30

2. Kapitel: Entwicklungsaufgaben als Organisationsstrukturen von Entwicklung und Entwicklungsoptimierung

Von Alexandra M. Freund und Paul B. Baltes

1	Das Konzept der Entwicklungsaufgaben:	
	Eine Begriffsbestimmung	37
1.1	Das Konzept der Entwicklungsaufgaben nach Havighurst	37
1.2	Das Konzept der psychosozialen Krisen nach Erikson.	40
2	Entwicklungsaufgaben des mittleren und höheren Erwachsenenalters.	42
2.1	Mittleres Erwachsenenalter.	42
2.2	Hohes Erwachsenenalter.	43
3	Psychologie der Lebensspanne: Erweiterung des Entwicklungsbegriffs	47
3.1	Entwicklung ist multidirektional und multifunktional.	48
3.2	Kulturabhängigkeit von Entwicklungssequenzen.	49
4	Altersgebundene Strukturierung des Lebenslaufs.	49
4.1	Altersgradierte Entwicklungsfaktoren.	49
4.2	Historische Faktoren und Kulturwandel.	51
4.3	Non-normative (idiosynkratische) Faktoren.	52
4.4	Die relative Wichtigkeit von Einflussfaktoren für die Entwicklung über die Lebensspanne.	53
4.5	Historischer Wandel der Normativität von Lebensläufen.	54
5	Strukturierung des Lebenslaufs anhand von Entwicklungsaufgaben	56
5.1	Altersbezogene Erwartungen als Vergleichsstandards.	57
5.2	Altersbezogene Erwartungen als Orientierungsrahmen für das Setzen und Verfolgen persönlicher Ziele.	59
6	Altersbezogene Erwartungen und adaptive Ziel-Selektion	61
6.1	Empirische Untersuchungen zu SOK.	62
6.1.1	Kulturelles und persönliches Wissen über die Rolle von Zielprozessen für die Entwicklung.	63
6.1.2	SOK im Selbstbericht.	63
6.1.3	SOK auf der Verhaltensebene.	64
6.2	Das Modell der Optimierung durch primäre und sekundäre Kontrolle (OPS).	65
6.3	Das Modell der assimilativen und akkommodativen Bewältigung	68
6.4	Zusammenfassung.	69
	Literatur.	69

3. Kapitel: Neuropsychologische Aspekte des Alterns

Von Hans J. Markowitsch, Matthias Brand und
Mechthild Reinkemeier

1	Strukturelle und neurochemische Änderungen des Gehirns	80
1.1	Allgemeine Änderungen des Gehirns.	80
1.1.1	Limbische Strukturen	81
1.1.2	Neokortex.	82
1.1.3	Weitere Strukturen.	83
1.2	Neurochemische Änderungen.	84
2	Änderungen kognitiver und mnestischer Funktionen im Alter.	85
2.1	Gedächtnis.	86
2.1.1	Episodisches Gedächtnis.	86
2.1.1.1	Quellengedächtnis.	86
2.1.1.2	Falsche Erinnerungen (false memories).	87
2.1.1.3	Prospektives Gedächtnis.	88
2.1.2	Semantisches Gedächtnis.	88
2.1.3	Prozedurales Gedächtnis.	89
2.1.4	Priming	90
2.1.5	Gedächtnis und Gehirn.	90
2.2	Arbeitsgedächtnis.	91
2.3	Exekutive Funktionen.	92
2.4	Sprache.	92
2.5	Intelligenz.	93
2.6	Gesundes Altern, kognitive Beeinträchtigung, Demenz.	95
3	Zusammenhänge zwischen funktionellen Änderungen des Gehirns und kognitiven Einbußen im Alter.	96
3.1	Visuelle Verarbeitung.	97
3.2	Arbeitsgedächtnis.	98
3.3	Aufmerksamkeit und Exekutive Funktionen.	100
3.4	Gedächtnis.	101
3.5	Das Modell der „Hemispheric Asymmetry Reduction in Older Adults (HAROLD)“.	104
3.5.1	Kompensationshypothese.	106
3.5.2	Dedifferenzierungshypothese.	106
3.5.3	Zur Funktionalität der Asymmetriereduktion im alternden Gehirn.	107
4	Neuropsychologische Erklärungsansätze des Alterns.	108
4.1	Frühe theoretische Positionen.	108

4.2 Aktuelle theoretische Positionen.109

4.2.1 Die Hypothese des frontalen Alterns.110

5 Fazit112

Literatur.112

4. Kapitel: Psychophysiologische Aspekte des mittleren und höheren Erwachsenenalters

Von Rüdiger Baltissen

1 Einleitung123

2 Autonomes Nervensystem125

2.1 Elektrodermale Aktivität125

2.1.1 Hautpotenzial126

2.1.2 Hautleitfähigkeit und Hautwiderstand126

2.2 Kardiovaskuläre Aktivität129

2.2.1 Herzrate.129

2.2.2 Blutdruck132

2.2.3 Impedanzkardiografie.133

2.3 Reaktionsspezifität134

3 Somatisches Nervensystem134

3.1 Lidschlag134

3.2 Elektrookulogramm (EOG).135

3.3 Elektromyogramm136

4 Zentrales Nervensystem.136

4.1 Spontan-Elektroencephalogramm (EEG).136

4.2 Ereigniskorrelierte Potenziale.139

4.2.1 Frühe und mittlere Komponenten.141

4.2.1.1 Hirnstammpotenziale.141

4.2.1.2 P100.141

4.2.1.3 N100.142

4.2.1.4 P200.143

4.2.1.5 N200 und mismatch negativity.144

4.2.2 Späte Komponenten.145

4.2.2.1 P300.145

4.2.2.2 P3a und „novelty P3“.150

4.2.3 Verarbeitungsnegativität (ND), centro-parietale Positivität151

4.2.4 N400.153

4.2.5 Lateralisiertes Bereitschaftspotenzial (LRP).153

4.2.6 Contingent negative Variation (CNV) und slow cortical Potentials (SCP).154

4.2.7 ERP-Difference in subsequent memory (ERP-Dm-Effekt)155

4.2.8 ERP-alt/neu-Effekt und late positive complex (LPC).155

5 Ausblick	157
Literatur	160

5. Kapitel: Endokrinologie und Immunologie des höheren Lebensalters

Von Clemens Kirschbaum, Brigitte M. Kudielka, Oliver T. Wolf und Nicolas Rohleder

1 Die Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinden-Achse	174
1.1 Grundlagen	174
1.2 Die Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinden-Achse im höheren Lebensalter	175
1.2.1 Die Aktivität der Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinden-Achse	175
1.2.2 Die Reaktivität der Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinden-Achse	175
1.3 Psychologische Relevanz	176
2 Das Sympathikus-Nebennierenmark-System	177
2.1 Grundlagen	177
2.2 Das Sympathikus-Nebennierenmark-System im höheren Lebensalter	178
2.2.1 Basale Katecholaminwerte	178
2.2.2 Stimulierte Katecholaminwerte	179
2.3 Psychologische Relevanz	179
3 Die Hypothalamus-Hypophysen-Gonaden-Achse	180
3.1 Grundlagen	180
3.2 Die Hypothalamus-Hypophysen-Gonaden-Achse im höheren Lebensalter	181
3.2.1 Das Klimakterium der Frau	181
3.2.2 Das Klimakterium des Mannes	182
3.3 Psychologische Relevanz	182
4 Wachstumshormon und das IGF-System	184
4.1 Grundlagen	184
4.2 Wachstumshormon und das IGF-1-System im höheren Lebensalter	185
4.3 Psychologische Relevanz	185
5 Insulin, Glukose, Leptin und Diabetes	186
5.1 Grundlagen	186
5.2 Insulin, Glukose, Leptin und Diabetes im höheren Lebensalter	186
5.3 Psychologische Relevanz	187
6 Das Immunsystem	188
6.1 Grundlagen	188

6.1.1	Angeborene oder unspezifische Immunität	188
6.1.2	Adaptive oder spezifische Immunität	189
6.1.3	Interaktion des Immunsystems mit dem ES und dem ZNS . . .	190
6.1.3.1	Glukocorticoide	190
6.1.3.2	Katecholamine	191
6.1.3.3	Geschlechtshormone	191
6.2	Das Immunsystem im höheren Lebensalter	192
6.2.1	Krankheitsanfälligkeit	192
6.2.2	Veränderungen spezifischer Immunfunktionen	193
6.2.2.1	Veränderungen der zellulären Immunität	193
6.2.2.2	Veränderungen der humoralen Immunität	193
6.2.2.3	Veränderungen der angeborenen Immunität	194
6.2.2.4	Vermittlung der Veränderungen	194
6.3	Psychologische Relevanz	195
7	Abschließende Bemerkungen	196
	Literatur	196

6. Kapitel: Sozialökologische Aspekte des Alterns

Von Hans-Werner Wahl und Frank Oswald

1	Geschichte, Ansatz und Herausforderungen der Sozialökologie des Alterns	209
2	Sozialökologie des Alterns und entwicklungspsychologische Perspektive	212
3	Theoretische Beiträge zur Sozialökologie des Alterns: Vielfalt und Ordnungsversuche	214
3.1	Beiträge aus der Ökologischen Psychologie	214
3.1.1	Lebensraum	214
3.1.2	Behavior settings	216
3.1.3	Umweltzufriedenheit	217
3.1.4	Umweltstress	218
3.1.5	Erholung — die restaurative Funktion von Umwelt	218
3.1.6	Umweltidentität	219
3.2	Beiträge aus der Sozialökologie des Alterns	220
3.2.1	Das Umweltsanierungs-Kompetenz-Modell und seine Weiterentwicklungen	220
3.2.2	Umweltbedeutung und Umweltverbundenheit	222
3.3	Zugänge und Modelle der Entwicklungspsychologie der Lebensspanne mit Bedeutung für die Sozialökologie des Alterns	223
3.3.1	Kontrollüberzeugungen, Selbstwirksamkeit	224
3.3.2	Bewältigungsformen	225
3.3.3	Metamodell von Entwicklung: 1. Selektive Optimierung mit Kompensation	225

3.3.4 Metamodell von Entwicklung: 2. „Bioecological Model“	226
3.4 Vielfalt und Ordnung in der sozialökologischen Akernsforschung:	
Versuch einer Zusammenschau.	226
3.4.1 Die Herausforderung des Theorien-Pluralismus.	228
3.4.2 Die Herausforderung einer interaktionalen versus transaktionalen Konzeption.	229
3.4.3 Die Herausforderung eines reaktiven versus proaktiven Verständnisses von Alter.	230
4 Befunde aus einem prototypischen sozialökologischen Forschungsfeld:	
Wohnen im Alter.	231
4.1 Bedeutung objektiver Wohnbedingungen.	231
4.2 Wohnen im Alter als prozesshaftes Geschehen.	233
4.3 Wohnfolgen im Erleben und Verhalten.	234
4.4 Resümee.	235
5 Die Bedeutung von außerhäuslichen Aktionsräumen und der Umsiedlung im Alter.	237
5.1 Außerhäusliche Aktionsräume im Alter.	237
5.2 Umzug im Alter.	238
6 Forschungsdesiderate und neue Forschungsthemen	238
7 Diskussion und Ausblick	240
Literatur.	242

7. Kapitel: Psychopathologie des Alter(n)s

Von Hanfried Helmchen und Friedel M. Reischies

1 Einleitung	251
1.1 Diagnostik/Erkennen.	252
1.2 Theoretischer Hintergrund/Erklären.	255
1.3 Behandlung/Entscheiden.	256
2 Psychische Störungen im Alter im Überblick	257
2.1 Prävalenzraten.	258
2.2 Alter(n)smodifizierte psychische Störungen.	260
2.3 Alter(n)sassoziierte psychische Störungen.	262
3 Alter(n)smodifizierte psychische Störungen: Beispiel Depression	264
3.1 Erscheinungsbild.	264
3.2 Diagnostik	265
3.3 Suizidalität	268
3.4 Verlauf und Mortalität	269
3.5 Bedingungskonstellationen (Risikofaktoren, Ursachen, Störungsmechanismen).	270
3.6 Behandlung	272

4	Alter(n)sassoziierte psychische Störungen: Beispiel Demenz	274
4.1	Erscheinungsbilder, Diagnostik und Verlauf.	274
4.2	Risikofaktoren und Pathophysiologie.	278
4.3	Therapie der Alzheimer-Demenz.	282
5	Komorbidität von Demenz und Depression.	283
6	Schlussfolgerungen und Zusammenfassung.	284
	Literatur.	285

Teil II: Entwicklungsbereiche

8. Kapitel: Kognitive Entwicklung Von Ulman Lindenberger und Jutta Kray

1	Zweikomponententheorien intellektueller Entwicklung im Erwachsenenalter.	300
1.1	Die Mechanik der Kognition.	302
1.2	Die Pragmatik der Kognition.	303
1.3	Mechanik und Pragmatik: Evolutionäre und ontogenetische Abhängigkeiten.	306
2	Kognitive Entwicklung aus psychometrischer Sicht.	306
2.1	Relative Stabilität intellektueller Leistungen im Erwachsenenalter.	307
2.2	Heritabilität.	308
2.3	Relative Stabilität und Heritabilität im Vergleich.	309
2.4	Fähigkeitsstruktur: Differenzierung und Dedifferenzierung über die Lebensspanne.	309
3	Plastizität intellektueller Leistungen im Erwachsenenalter.	312
3.1	Kohorteneffekte, Periodeneffekte und gesellschaftlicher Wandel.	312
3.2	Kognitive Intervention im Alter: Aktivierung des Lernpotenzials.	313
3.2.1	Entwicklung kognitiver Plastizität im Alter.	314
3.2.2	Altersunterschiede in den Leistungsobergrenzen.	316
3.2.3	Transfereffekte.	316
3.2.4	Generalisierbarkeit interventionsbedingter Leistungszugewinne.	317
4	Determinanten von Altersveränderungen in der Mechanik der Kognition.	319
4.1	Ausgewählte Determinanten von Veränderungen in der Mechanik der Kognition im Rahmen des Informationsverarbeitungsansatzes.	321
4.2	Ausgewählte Determinanten von Veränderungen in der Mechanik der Kognition aus neurokognitiver Sicht.	323
4.3	Zur Dialektik zwischen ressourcen- und prozessorientierten Sichtweisen.	325
5	Das Dilemma behavioralen Alterns und Möglichkeiten, ihm zu begegnen: Ausgewählte Perspektiven künftiger Forschung und Anwendung.	326

5.1 Aerobe Fitness.	327
5.2 Intelligent unterstützende Umwelten: Alternsforschung und Technologie.	328
Literatur.	330

9. Kapitel: Die Entwicklung von Selbst und Persönlichkeit im Erwachsenenalter

Von Werner Greve

1 Stabilität und Wandel: Wie kann sich ein und dieselbe Person entwickeln?	343
2 Die Stabilität der erwachsenen Persönlichkeit	346
2.1 Persönlichkeit: Stabilität von Eigenschaften oder von Selbstregulierungsprozessen?	346
2.2 Stabilität als Explanandum: Die Erklärung der Persönlichkeit.	349
2.3 Angeborene Eigenschaften? Die Interaktion von Anlage und Umwelt	351
3 Persönlichkeitsentwicklung als Ergebnis selbstgesteuerten entwicklungsorientierten Handelns.	354
4 Das Selbst im Erwachsenenalter: Flexibler Widerstand und rigide Anpassung	357
4.1 Das erwachsene Selbst: Konzeptuelle und empirische Konturen	357
4.2 Das Selbst im Erwachsenenalter: Stabilität durch Wandel	360
4.2.1 Realistischer Widerstand: Prozesse der Selbst-Immunsierung	361
4.2.2 Jenseits der Selbst-Verteidigung: Aktive und reaktive Adaptation des Selbst	361
5 Lebenslange Selbst-Entwicklung: Abschied von einer allgemeinen Entwicklungssequenz.	362
5.1 Resilienz des Selbst im Erwachsenenalter.	363
5.2 Die Entwicklung von Selbst und Persönlichkeit im Erwachsenenalter: Stabilität und Veränderung erster und zweiter Ordnung.	364
5.3 „Elastischer Widerstand“: Konturen eines entwicklungspsychologischen Stabilitätsbegriffes.	365
Literatur.	367

10. Kapitel: Entwicklung und Gestaltung sozialer Beziehungen

Von Frieder R. Lang, Franz J. Neyer und Jens B. Asendorpf

1 Theorien der sozialen Entwicklung im Erwachsenenalter	381
1.1 Sozialisationstheoretische und sozialgerontologische Theorien.	381
1.2 Persönlichkeitspsychologische Ansätze.	382

1.3	Evolutionspsychologischer Ansatz	386
1.4	Theorien der Entwicklungsregulation im Lebenslauf	388
2	Stabilität und Wandel sozialer Beziehungen im mittleren und höheren Erwachsenenalter: Illustrierende Befunde.	391
2.1	Strukturelle Veränderungen persönlicher Netzwerke	393
2.2	Beziehungen innerhalb der Familie	394
2.3	Beziehungen außerhalb der Familie	397
3	Beziehungsgestaltung im Erwachsenenalter: Grundlegende Mechanismen.	399
3.1	Regulation von Zielen in sozialen Beziehungen	400
3.2	Verwandschaftsorientierung	401
3.3	Reziprozität und Austauschverhalten	403
3.4	Mobilisierung und Gestaltung sozialer Unterstützung	404
4	Fazit und Ausblick	406
	Literatur.	408

11. Kapitel: Sprache und Kommunikation

Von Svenja Sachweh und Mary Lee Hummert

1	Sprachproduktion und -verstehen im Verlauf normalen Alterns	418
1.1	Altersunterschiede in der Sprachproduktion	418
1.2	Altersunterschiede im Sprachverstehen	420
1.3	Die pragmatische Bedeutung alterskorrelierter Unterschiede hinsichtlich Sprachproduktion und -verstehen	421
2	Alter und interpersonale Kommunikation	422
2.1	Der theoretische Rahmen für die Erforschung intergenerationeller Kommunikation.	423
2.1.1	Das Communication Predicament of Aging Model (CPM).	424
2.1.2	Das Modell der Stereotypen-Aktivierung — Age Stereotypes in Interactions Model (ASI).	425
2.1.3	Zusammenfassung	426
2.2	Altersstereotype und Kommunikation	427
2.3	Kommunikative Strategien jüngerer im Umgang mit älteren Menschen.	428
2.3.1	Formen patronisierender Kommunikation	428
2.3.2	Die Bewertung patronisierender Kommunikation	431
2.3.3	Zusammenfassung	432
2.4	Kommunikative Strategien älterer im Umgang mit jüngeren Menschen.	432
2.4.1	Das Patronisieren jüngerer Menschen	433
2.4.2	Painful self-disclosures	433
2.4.3	Die Preisgabe des chronologischen Alters	434

2.4.4 Reden über die Vergangenheit	434
2.4.5 Zusammenfassung	435
2.5 Soziale Funktionen von Kommunikation im mittleren und höheren Erwachsenenalter.	435
2.5.1 Kommunikation, Alter(n) und Identität: selbstbezogene Ziele . . .	435
2.5.2 Kommunikation, Alter(n) und zwischenmenschliche Beziehungen	439
2.5.3 Zusammenfassung	441
3 Ausblick	442
4 Schlussfolgerungen	444
Literatur	445

Teil III: Entwicklungskontexte

12. Kapitel: Familienbeziehungen im mittleren

Erwachsenenalter

Von Klaus A. Schneewind und Christina Grandegger

1 Familienbeziehungen in der mittleren Lebensspanne: Einige grundlegende Aspekte	457
1.1 Epochaler Wandel	458
1.2 Unterschiedlichkeit biografischer Lebensmuster	459
1.3 Systemisch-kontextualistische Entwicklungsperspektive	459
1.4 Zentrale Merkmale von Paar- und Familiensystemen	461
2 Die intragenerationelle Perspektive	462
2.1 Paarbeziehungen	462
2.1.1 Männer und Frauen: Gesundheit und (psychisches) Wohl- befinden in unterschiedlichen Beziehungskonstellationen	463
2.1.2 Allgemeine und differenzielle Aspekte der Paarbeziehungs- entwicklung mit dem Schwerpunkt auf Langzeitehen	465
2.1.2.1 Empty nest	466
2.1.2.2 Kinderlosigkeit	466
2.1.2.3 Übergang in den Ruhestand	467
2.1.2.4 Krankheit und Tod des Partners	467
2.1.2.5 Beziehungszufriedenheit und -Stabilität	468
2.1.2.6 Kommunikation und Konflikte	469
2.1.2.7 Subjektive Theorien zum Erfolg von Langzeitehen	470
2.1.3 Wiederverheiratete Paare und Stieffamilien	470
2.2 Geschwisterbeziehungen	473
2.2.1 Beziehungsgestaltung von Geschwistern	473
2.2.2 Geschwister als Quelle persönlichen Wohlbefindens	476
2.2.3 Kooperation von Geschwistern bei der Betreuung alter Eltern	476

3	Die intergenerationelle Perspektive	478
3.1	Erwachsene in der mittleren Lebensspanne als Eltern	479
3.1.1	Allgemeine Aspekte	479
3.1.2	Differenzielle Aspekte	481
3.2	Erwachsene in der mittleren Lebensspanne als Kinder	482
3.2.1	Allgemeine Aspekte	482
3.2.2	Differenzielle Aspekte	483
3.2.2.1	Sandwich-Generation	483
3.2.2.2	Pflegebedürftigkeit der Eltern	484
3.2.2.3	Tod der Eltern	484
4	Großeltern-Enkel-Beziehungen	485
5	Resümee	487
	Literatur	488

13. Kapitel: Geschlechterdifferenzen im Alter(n)

Von Jacqui Smith und Daniela Jopp

1	Theorien zu Geschlechtsunterschieden	502
1.1	Biologische Perspektive	503
1.2	Soziostrukturelle Perspektive	504
1.3	Psychologische Perspektive	505
2	Empirische Ergebnisse zu Gemeinsamkeiten und Differenzen zwischen Frauen und Männern	507
2.1	Soziostrukturelle Ressourcen und Risiken	508
2.2	Gesundheitliche Ressourcen und Risiken	510
2.3	Psychische Ressourcen und Risiken	511
2.4	Soziale Ressourcen und Risiken	514
3	Multivariate Betrachtung: Prädiktoren der Geschlechtszugehörigkeit und Untersuchung psychologischer Profile	516
4	Fazit und Ausblick	518
	Literatur	519

14. Kapitel: Arbeit und berufliche Entwicklung

Von Ernst-H. Hoff

1	Einleitung: Zum Verständnis von beruflicher Entwicklung	525
2	Arbeit und Berufe im Wandel	527
2.1	Transformationen der Arbeitsgesellschaft	527
2.1.1	Strukturveränderungen in den drei Wirtschaftssektoren	527

2.1.2	Entwicklung neuer Technologien.	528
2.1.3	Veränderungen im System der Berufe.	528
2.1.4	Veränderte Relationen zwischen dem Bildungs- und dem Beschäftigungssystem.	529
2.1.5	Deregulierung von Arbeit durch neue Organisations-und Beschäftigungsformen.	529
2.1.6	Veränderte Geschlechterverhältnisse.	530
2.1.7	Alterung der Gesellschaft.	531
2.2	Auswirkungen auf Bedingungen des alltäglichen Arbeitshandelns	531
2.3	Auswirkungen auf Bedingungen des berufsbiografisch bedeutsamen Handelns.	533
3	Arbeit und Beruf- Persönlichkeit und Identität	534
3.1	Studien zu Zusammenhängen zwischen Arbeit und Persönlichkeit	536
3.1.1	Arbeit und Persönlichkeitseigenschaften.	536
3.1.2	Arbeit und intellektuelle Fähigkeiten.	537
3.1.3	Arbeit, Kontrollüberzeugungen und Selbstkonzept	539
3.1.4	Arbeit und Leistungsmotivation.	541
3.2	Prozessbegleitende Analysen zur beruflichen Entwicklung und Studien mit neuen Konzepten.	542
3.3	Fragestellungen für die künftige Forschung	545
4	Beruf und Familie, Berufsende und Ruhestand.....	547
	Literatur.	551

15. Kapitel: Technik, Neue Medien und Verkehr

Von Georg Rudinger und Elke Jansen

1	Technik im Alltag	559
1.1	Anforderungen der Technik an die (älteren) Nutzer.	561
1.2	Altersspezifische „Technologische Grammatik“.	562
1.3	Benutzeroberflächen und Bedienungsanleitungen.	564
1.4	Designmodell — Benutzermodell.	565
2	Neue Medien	567
2.1	„Ake“ Medien - Neue Medien.	567
2.2	Internet: Pros und Cons.	569
2.3	Implementationsstrategien zur Verbreitung Neuer Medien.	571
3	Verkehr und Mobilität	572
3.1	Mobilitätsformen	574
3.1.1	Automobile Mobilität Älterer.	574
3.1.2	Zu Fuß gehen.	575
3.1.3	Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV).	576
3.2	Mobilitätsprobleme.	578

3.2.1	Vulnerabilität älterer Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer.	579
3.2.2	Kompensation mobilitätsrelevanter Veränderungen im Alter ...	580
3.3	Technikorientierte Intervention: Potenzieller Beitrag neuer Technologien zur Erhaltung der Mobilität im Alter.	581
4	Ausblick.	583
	Literatur.	585

16. Kapitel: Pflegeinstitutionen

Von Mike Martin

1	Der Begriff der Pflegeinstitutionen	598
2	Ressourcen und produktives Altern bei Pflegebedürftigkeit	600
3	Entwicklungskontexte stationärer Pflegeinstitutionen	602
3.1	Räumlicher Kontext	603
3.2	Sozialer Kontext.	605
3.3	Person-Kontext-Passung.	606
4	Entwicklungskontexte nicht stationärer Pflegeinstitutionen.	608
4.1	Räumlicher Kontext	608
4.2	Sozialer Kontext.	610
4.3	Person-Kontext-Passung.	611
5	Methodik und Erhebung	611
6	Adaptivität pflegerischer Entwicklungskontexte.	613
7	Intervention, Rehabilitation und Prävention.	614
8	Desiderata	615
	Literatur.	615

Teil IV: Entwicklungsthemen

17. Kapitel: Altersstereotype und Altersbilder

Von Dirk Wentura und Klaus Rothermund

1	Begriffsklärungen	626
1.1	Der Begriff des Stereotyps.	626
1.2	Der Begriff des Vorurteils.	627
2	Stereotype und Vorurteile über Alte und Altern.	628

2.1 Stereotype und Vorurteile über alte Menschen	629
2.2 Stereotype über das Altern	634
3 Aktivierung und Wirkung von Altersstereotypen	636
3.1 Die automatische Aktivierung von Altersstereotypen und -Vorurteilen	636
3.2 Die Entstehung von Stereotypen und Vorurteilen	638
3.3 Die Aufrechterhaltung von Stereotypen und Vorurteilen	640
3.4 Altersstereotype und -Vorurteile in Informationsverarbeitung und Verhalten	641
4 Entwicklungsregulative Mechanismen	642
4.1 Adaptation an Altersstereotype	643
4.2 Adaptation von Altersstereotypen	645
5 Ausblick	647
Literatur	648

18. Kapitel: Alltagskompetenz und Alltagsproblemlösen im mittleren und höheren Erwachsenenalter

Von Manfred Diehl und Michael Marsiske

1 Theoretischer und empirischer Hintergrund des Kompetenz-Konzepts in Psychologie und Alternsforschung	655
2 Theoretische und empirische Ursprünge der Forschung zum Alltagsproblemlösen	659
3 Die Messung von Alltagskompetenz und Alltagsproblemlösen	661
3.1 Fragebogenmethoden	661
3.2 Aufgaben- und bereichsspezifische Verfahren	664
3.3 Mehrdimensionale Verfahren: Der Vignetten-Ansatz	665
3.4 Mehrdimensionale Verfahren: Leistungsbezogene und verhaltens- beobachtende Ansätze	666
4 Ein Überblick der wichtigsten Forschungsergebnisse	668
4.1 Zusammenhang zwischen ADL- und IADL-Maßen der Alltagskompetenz und Gesundheits- und kognitivem Status	668
4.2 Alterseffekte in Maßen des Alltagsproblemlösens	668
4.3 Maße des Alltagsproblemlösens klären unabhängige Varianz auf	669
4.4 Zusammenhang zwischen Maßen des Alltagsproblemlösens und der Alltagskompetenz	670
4.5 Interventionen zum Erhalt von Alltagskompetenz	670
5 Neue Trends und Forschungsrichtungen	671
5.1 Der sozial-interpersonale Kontext von Alltagskompetenz und Alltagsproblemlösen	671

5.2 Neue Technologien und Alltagskompetenz	672
6 Abschließende Anmerkungen	674
Literatur	675

19. Kapitel: Autobiografisches Erinnern

Von Tilmann Habermas

1 Reminiszenzen und Lebensrückblick: In welchem Alter erinnert man sich wie häufig (und in welcher Form)?	686
1.1 Formen des Reminiszierens	687
1.2 Wirkung des Lebensrückblicks	687
1.3 Häufigeres Reminiszieren im Alter?	688
2 Jugenderinnerungen: In welchem Alter erinnert man sich wie häufig an welches Lebensalter?	689
2.1 Adoleszenzeffekt	689
2.2 Erklärungen des Adoleszenzeffekts	690
2.3 Generationsspezifische Erinnerungen	691
3 Sprachliche Rekonstruktion und schemageleitete Verzerrung: Prägt das Selbstbild den Blick zurück?	692
3.1 Lebensgeschichte und Identität in Erzählungen	693
3.2 Verzerrungen durch persönliche Eigenschaften, Themen und Ziele	694
3.3 Verzerrungen durch Konsistenz- und Idealnormen	695
4 Erinnerndes Verarbeiten von Erlebnissen: Wie können schmerzliche Erinnerungen akzeptiert werden?	697
4.1 Bewältigen diskrepanter Ereignisse in Erzählungen	697
4.2 Lieber vergessen als erinnern?	697
4.3 Sprachliche Qualitäten gelingender Verarbeitung	699
5 Erinnern als Kommunikation: Wie sozial ist das Gedächtnis?	700
5.1 Publikumsreaktionen	700
5.2 Wichtige andere Personen	701
5.3 Kulturelle Formen des Erinnerns	702
6 Fazit und Ausblick: Die Entwicklung autobiografischen Erinnerns im Erwachsenenalter	703
6.1 Einfluss des Selbstbildes auf das Erinnern	703
6.2 Verarbeiten von Lebenserfahrungen	704
6.3 Erinnern an andere und mit anderen	704
Literatur	705

20. Kapitel: Eros und Sexualität im mittleren und höheren Erwachsenenalter

Von Insa Fooken

1	Eros und Sexualität - Zur Entwicklungsrelevanz eines biopsychosozialen Phänomens.	715
1.1	Bedeutungskontexte von Eros und Sexualität.	715
1.2	Kulturhistorische Diskurskontexte.	716
1.3	Theoretische Perspektiven.	717
1.3.1	Biologische Perspektiven im psychosozialen Kontext.	717
1.3.2	Psychologische Perspektiven.	718
1.3.3	Skripttheoretische Perspektiven.	720
2	Empirische Befunde zu Eros und Sexualität im mittleren und höheren Erwachsenenalter.	721
2.1	Datenerhebung, methodische Probleme und Befunddarstellung.	721
2.2	Alters- und geschlechtsbezogene differenzielle Perspektiven.	724
2.3	Deskription ausgewählter Befunde.	726
2.4	Differenzielle Aspekte und Determinanten sexuellen Erlebens und Verhaltens.	729
3	Eros und Sexualität im Kontext einer lebensspannenorientierten Entwicklungspsychologie.	731
4	Fazit und Desiderate.	732
	Literatur.	733

21. Kapitel: Lebenserfahrung, Lebenssinn und Weisheit

Von Ursula M. Staudinger

1	Lebenserfahrung	740
1.1	Kulturhistorischer Hintergrund und Begriffsverständnis.	740
1.2	Wie wird Lebenserfahrung untersucht und wie entwickelt sie sich im Erwachsenenalter und Alter?	744
1.2.1	Empirische Zugänge zu Lebenserfahrung außerhalb der Weisheitsforschung.	744
1.2.2	Untersuchung von Lebenserfahrung im Rahmen der Weisheitsforschung.	746
2	Weisheit	748
2.1	Konzeptualisierung und historischer Hintergrund.	748

2.2 Implizite Theorien von Weisheit	749
2.3 Explizite Theorien von Weisheit	750
3 Lebenssinn	751
3.1 Konzeptualisierung	751
3.2 Empirische Operationalisierungen und altersbezogene Befunde zum Lebenssinn	753
4 Ausblick und weiterführende Gedanken	755
Literatur	757

22. Kapitel: Verlust und Verlustverarbeitung

Von Sigrun-Heide Filipp und Peter Aymanns

1 Leitfragen der Bewältigungsforschung	764
1.1 Konturierung des Forschungsgegenstandes	764
1.2 Grunddimensionen des Bewältigungsverhaltens	765
1.2.1 Aufmerksamkeitssteuerung	765
1.2.2 Soziale Kontextualisierung von Bewältigung	766
1.2.3 Verhaltensebene der Bewältigung	768
1.3 Der Faktor „Zeit“ im Bewältigungsgeschehen	769
1.4 Kriterien „gelungener“ Bewältigung	770
1.4.1 Bewältigungserfolg als „Wachstum“	771
1.4.2 Bewältigungserfolg als Erleben positiver Emotionen	772
1.4.3 Bewältigungserfolg vor dem Hintergrund von Bewältigungs- aufgaben	774
1.4.4 Resümee	776
2 Die entwicklungspsychologische Frage: „Im Alter bewältigt sich vieles leichter“ oder „Im Alter ist alles noch schlimmer“?	776
2.1 Emotionale Reifung und Bewältigungsverhalten	778
2.2 Lebenserfahrung und Bewältigung	779
2.3 Ressourcen(-verlust) und Bewältigung	780
2.4 Ereigniskontext und Bewältigungsverhalten	783
2.4.1 Bereichsspezifität und Kontrollierbarkeit von Ereignissen	783
2.4.2 Verluste als On time- und Off time-Erfahrungen	784
2.4.3 Zeit- und Zukunftsperspektive	785
2.5 Funktionale Äquivalenz und altersdifferenzielle Adaptivität	787
2.6 Resümee	790
3 Ausblick	790
Literatur	792

23. Kapitel: Religiosität und Spiritualität

Von Fritz Oser und Anton Bucher

1	Religion, Religiosität, Spiritualität: Arbeitsdefinitionen	805
2	Lebenslange religiöse Entwicklung: Die Theorie des religiösen Urteils	807
2.1	Stufen des Lebensglaubens nach James W. Fowler.	808
2.2	Das religiöse Urteil und seine Stufen nach Oser und Gmünder.	809
2.3	Spiritualität im Kontext religiöser Urteilsstufen.	809
2.4	Stufen des religiösen Urteils im Erwachsenenalter.	811
3	„Benefits“ von Religiosität und Spiritualität im (höheren) Alter.	813
3.1	Religiosität und Wohlbefinden.	813
3.2	Die Bedeutung von Religiosität im Alter.	814
3.3	Der Nutzen von Religiosität und Spiritualität im Alter.	816
4	Fehlformen und Abwege von Religiosität und Spiritualität	817
4.1	Religiöse Attribuierungen.	818
4.2	Religiöse Sondergruppen.	819
5	Bezug von Religiosität und Spiritualität zu verwandten Konzepten	820
6	Abschließende Implikationen	821
	Literatur.	823

24. Kapitel: Sterben und Tod im mittleren und höheren Erwachsenenalter

Von Clemens Tesch-Römer

1	Mortalität, Todesursachen und Sterbeorte	829
1.1	Mortalität - Wann sterben wir?	830
1.2	Todesursachen — Woran sterben wir?	830
1.2.1	Historische Entwicklung.	830
1.2.2	Aktuelle Todesursachen.	832
1.2.3	Exkurs: Suizid.	832
1.3	Orte des Sterbens - Wo sterben wir?	835
2	Einstellungen zu Sterben und Tod.	836
3	Sterben	839
3.1	Der Prozess des Sterbens.	839
3.2	Sterbebegleitung und Sterbehilfe.	841
3.2.1	Sterbebegleitung.	842
3.2.2	Sterbehilfe.	842

4	Theoretische Desiderata und praktische Implikationen.	844
4.1	Theoretische Desiderata	844
4.2	Praktische Implikationen.	846
	Literatur.	848
	Autorenregister.	855
	Sachregister.	901